



Hauptstadt Batavia gefallen

Die Lage der verrathenen niederländisch-indischen Truppen auf Java völlig hoffnungslos

4 Tokio, 6. März. (Huntmeldung.) Wie das Kaiserliche Hauptquartier laut Demei bekanntgab, haben die japanischen Seeres- und Marinekrettskräfte, die auf Java operieren, die Einnahme von Batavia, der Hauptstadt von Niederländisch-Indien, am 5. März um 21.30 Uhr japanischer Zeit vollendet.

Batavia ist die Hauptstadt des niederländisch-indischen Kolonialreichs und der Provinz West-Java. Sie liegt an der von Korallentriffen gesäumten Seebo von Satawa an der Nordwestküste von Java und wird vom dem Fluss Pimang, sowie zahlreichen Kanälen durchflossen. Unter den 633.000 Einwohnern von Batavia befinden sich nach Schätzungen von Ende 1900 200.000 Europäer. Angehts seiner zentralen Lage hat sich Batavia, das im Jahre 1619 von den Niederländern als Fort Kallau angelegt wurde, zum Handelsmittelpunkt Indonesiens und zu einem der bedeutendsten Märkte Asiens emporgehoben. Als Ausgangspunkt der Handelsbeziehungen zwischen Europa und Ostindien für die reichen Rohstoffe der Insel Java, der fruchtbaren und entwicklungsfähigen Kolonialgebiete der Niederländer. Unter den Ausfuhrprodukten sind zu nennen Kaffee, Tee, Kauchout, Zucker, Erbsen, Kork, Labak, Siam, Arreit, Pfeffer, Alaun, Zinn, Eisen, Kupfer, Gold, Silber, etc. Batavia befindet sich auf großer Seefahrtswegen und besitzt einen der größten Häfen der Welt.

dauernd, während die Aussicht auf Verkäufe immer geringer werde. Die blutigen Dohn flingen angesichts dieser einseitigen Beihilfen die leeren Verordnungen des U.S.A.-Kriegsministers Stimson, der am Donnerstag erklärte, das England und die Vereinigten Staaten ihre „intensive Unternehmung“ der Niederländer in Ostindien fortsetzen würden und daß die nordamerikanische Hilfe in der Zeit in der letzten Woche fast verdreifacht worden sei (1).

Der USA-Botschafter Dr. Frick, der hier denso, wie
Daneil, rechtzeitig in Sicherheit brachte, muß seine feige
Flucht mit dem Einschleichen zu rechtfertigen, daß die in
der letzten Nacht eingetretenen Unruhen in London die
Operationen der amerikanischen Flottenoperationen in
diesem Seefrachtland nicht mehr zuließen. Auch
die holländischen Emigranten in London beschwerten, daß
die amerikanische Flotte in der Nacht zum 1. März die
Bucht auf Sand als Auerer ein, im New York hat man
bereits eine Sperrung landläufiger Gutshäuser Nieder-
land-Indiens angeordnet und damit Sand nicht nur
als ein Land, sondern als ein Land, das die amerikanische
Flotte nicht als ein Land, sondern als ein Land, das die
amerikanische Flotte nicht als ein Land, sondern als ein Land,

Wieder 82500 RRT. versenkt

In nord- und mittelamerikanischen Gewässern — Darunter 7 große Tanker — Großer USA-Zerstörer ebenfalls versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. (Funkmeldung.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterleboote verließen in nord- und mittelamerikanischen Gewässern wiederum 12 feindliche Schiffe mit zusammen 82.500 BRT, darunter sieben große Tanker. Im Verlaufe dieser Angriffe wurden außerdem ein großer amerikanischer Zerstörer verlorst und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer beschädigt.

Das „ehrerbietige Beileid“ des Banditenchefs

Churchills Heuchelei und Ignorismus auf dem Gipfelpunkt

aus Berlin, d. Mars. Der letzte nächtliche Teil der Rede enthielt eine Zusammenfassung der wichtigsten Arbeitsergebnisse, die bei der ganzen Welt-Karte der Empörung ausgelöst. Nur die Verbündeten dieser Verbreiter zeigten sich befriedigt. Der Unterstaatssekretär im US-Äußenministerium, Sinner Welles, meinte, das ihm gegen derartige Äußerungen nichts lagen ließe und daß es, wenn es sich um die Welt-Karte handelte, nicht zu merken sei. Das Roosevelt-America hat also keine Zustimmung zu diesem Vollenkomme gegeben. In den Kreisen um den französischen Vandeserräter de Gaulle aber verurteilte man die Welsung von dem Minister, d. h. Welsung von dem Tod mehrerer Hundert Tausender Arbeiter zu befehlen. Es ist eine große, große, große Wut, die durch eine solchen Gemeinheit und eines solchen Antisemitismus die Haltung Churchill's, der nun den Parteilern sein Beileid aus-

preden lässt. Der Londoner Nachtstudent hatte nämlich die Ehre, die folgenden Worte zu verbreiten: „Die Vergeltung seiner Thaten wird der Tod herabziehen, das Das die Bombardements von Paris gemordet sind, werden die Familien ehrerbietiges Beileid aus, die in araguan getöteten wurden. So wie die, welche gemeinlich mit unseren Soldaten auf dem Felde der Ehre getötet sind, grüßen wir die Toten des Pariser Gebietes mit entblättem Haupt.“ Auf Verrat und Mollenmord folgt also Heuchelei. Das ist das Churchill - England.

Sollte man in London etwas geholt haben durch Angriffe auf Pariser Arbeiteriertel unter der französischen Bevölkerung eine Erregung hervorzuufen zu können, die für die britischen Zwecke ausnützlich ist, so hat man das natürlich geteilt. Eine solche Erregung hat man wohl auch selbst herbeigeführt, indem man gegen England in der „Right“ und die Pariser Blätter, sondern ebenfalls auch die Zeitungen und der Rundfunk des französischen arbeitenden Geistes nehmen in laienhaften Worten gegen England Stellung. „Paris Frankreich begreift den liberalen als die Hauptstadt Paris, der wie die Engländer, kann wohl nicht anders sein.“ Man hat ausgesendete Orientierungsmöglichkeiten“ bot, als eine Fortleitung und Gleisung jener Maßnahmen, die mit Franz begannen. Man erinnert sich, daß die deutsche Wehrmacht Paris besetzt hatte und man erinnert sich, daß man bei der Lagerung von Waffen nach dem Krieg in der ersten Zeit im Ausland nach Deutschland kam. Aber es gab keine militärische Ausrichtung. Die Bomben auf Gebiet Stalin gegen Pariser Arbeiter einigte.

Erstütternder Bericht eines französischen Augenzeugen

Wahllose Bombenabwürfe auf Berliner Stadtbezirke, wo es überhaupt keine Fabriken gibt

Sonn. 5. März. Staatsminister Henry Monpet brachte am Mittwochsabend vor der Presse nochmals die tiefe Entrüstung der französischen Regierung über das unqualifizierbare Attentat der britischen Postreise auf die Pariser Bevölkerung zum Ausdruck.

„Um Ihnen genaue Einzelheiten geben zu können“, erklärte der Minister, habe ich in meiner Begleitung einen Mitarbeiter Admiral Darlans, Major Fontaine, der Zeuge dieser Katastrophe war.“

Major Jeanine führte aus: Selbst in Dänischen habe ich nicht ein derartiges Bild der Zeitungs- gesehen, wie heute man es namentlich in Bologna. Die Bombardierung dauerte 2½ Stunden bei heftigem Bomben- und die Engländer warfen Phosphor- Bomben, die sehr viel schlimmer waren, als die gewöhnlichen. Ich erinnere mich, wenn ich dies gewollt hätte. Wenn ich Ihnen sage, daß auf einer Straße von 300 bis 400 Meter ein Strichzug mit 600 bis 800 Häusern zunächst zum Erdboden gleichgemacht wurde, so haben Sie den ersten Eindruck, der sich mir hat.

Ich muß Ihnen erst das Flugblatt zeigen, das die Engländer über einer stieblichen Arbeiterstadt abwarfen, um Ihnen begreiflich zu machen, wie sehr die britische Luftwaffe die französischen Arbeiter liebt. Auf dem Flugblatt steht: Wir kommen, um Euch zu helfen. Hakt keine Anke! Wir kennen unsere Ziele genau.

[illegible]

In zahlreichen Fällen wurden ganze Familien geistigt. Das alles geschah, wie das englische Flugblatt besagt, um den französischen Arbeitern zu helfen. Dabei los ich heute eine Reuterdepesche, die noch einen zynischeren Text hat. Danach geschah die Bombardierung friedlicher Pariser Vororte, um den Russen zu helfen. Die Pariser Arbeiter, die von den Leichen ihrer Frauen und Kinder sehen und ihre Kameraden verloren haben, werden sich ihr Urteil über diese Hilfe bilden können."

„Das vergossene Blut verlangt Rache“

w. v. Solferino de St. Onoré, der Generalbetheiligt der transalpinen Regierung in den belebten Gebieten, wies auf einem Breisepfennig darauf hin, daß die Engländer in ihren, über Paris abgemessenen Flugblättern behaupteten, die Bevölkerung brauche nichts zu fürchten, denn die kaiserlichen Truppen könnten auf jeden Fall die Hauptstadt besetzen. Das Ergebnis ist, daß die Bevölkerung in der Zeit der Besetzung von 200.000 Wohngebäuden in einer einzigen Gießung, wobei 800 Personen getötet und mehrere Hundert verletzt worden seien. Die kaiserliche ausgerüstete Regierung dankt, in diesem Zusammenhang, große Teile der Bevölkerung, die in der Hauptstadt, in der Gegend von St. Onoré, der Truppen sehr wohl, zu entsprechen. Mit größter Erbitterung kommentiert die Pariser Presse die „Reiseführungsreise“ des Londoner Kongress-Präsidenten.



Die Japaner auf Java und Sumatra

Unter erbitterten Kämpfen bringen die japanischen Truppen auf Yaw unaufhaltsam vor und bedrohen jetzt, nach der Einnahme der Hauptstadt Batavia und Sutarjarum, nun auch Bandang und Garabadjah. Der mit hartem Einfall aller Wehrmachttheile Japans erfolgte Angriff auf Yaw, das Herz Niederländisch-Indiens, hat den japanischen Vortrampf auf Sumatra Teikowangs ins Stoen gedrückt; wie unsere Karte zeigt, sind auch hier die Japaner in flegelchem Vordringen.

(913611b)IP-6111e

